



SENAT RP

INFORMATIONEN ÜBER DEN SENAT

DER SENAT
DER REPUBLIK POLEN

Informations-
und Dokumentationsbüro

Wiejska 6, 00-902 Warszawa
Tel. 694 22 65 Fax: 694 24 28

Senatsmarschälle in der Zweiten Republik Polen

In den 17 Jahren der Tätigkeit des Senats der Zweiten Republik Polen (1922–1939) leiteten fünf Marschälle seine Arbeit. Etwas Gemeinsames verband sie: Sie fühlten sich alle der freiheitlichen Traditionen der Generation verbunden, die nach dem Aufstand 1863 ins aktive Leben trat. Sie alle waren an den Hochschulen der Teilungsmächte ausgebildet, also in Österreich-Ungarn, Deutschland und Russland. Ihr erwachsenes Leben fiel mit der Jahrhundertwende zusammen, also in den Jahren 1880 bis 1914. 1918, als Polen zum unabhängigen Leben wiedergeboren wurde, bekleideten die fünf künftige Senatsmarschälle verschiedene öffentliche Posten im In- und Ausland, darunter auch in patriotischen Organisationen. Bevor sie das parlamentarische Leben in der Wiejska-Strasse mitzugestalten begannen, übten sie verschiedene staatliche Funktionen in der Zweiten Republik aus. Ihr ganzes Leben lang interessierten sie sich für Politik und für die polnischen Angelegenheiten.

WOJCIECH TRĄMPCZYŃSKI
(1860–1953)

Senat der ersten Amtsperiode
(1922–1927)



1860 in Dębowa in Grosspolen in einer Gutsbesitzerfamilie geboren. Jurastudium in Breslau und Berlin.

1886 eröffnet er in Posen seine Rechtsanwaltskanzlei. Im Stadtrat von Posen sitzt er der polnischen Fraktion vor. Seit 1912 Mitglied des Reichstags, in dem er ebenfalls den Vorsitz der polnischen Fraktion führt. 1918/1919 verhandelte er im Auftrag des Obersten Volksrates mit den Vertretern der deutschen Regierung in der Frage der friedlichen Befreiung Grosspolens. Bald danach, am 14. Februar 1919, wurde er mit Stimmenmehrheit zum Sejm marschall gewählt. W. Trąpczyński organisierte die Sejmkanzlei von Grund auf. Während des Krieges gegen Sowjetrussland 1920 führte er den Vorsitz im Bürgerkomitee für Staatsverteidigung. Auf Grund seiner verfassungsrechtlichen Befugnisse (Märzverfassung von 1921) übernimmt er bei der Regierungsbildung die Rolle des Vermittlers zwischen dem Oberhaupt des Staates und dem Sejm. Am 1. Dezember 1922 wird er zum Senatsmarschall der ersten Amtsperiode (1922–1927) gewählt. Trotz seiner kritischen Beurteilung des Maiumsturzes 1926 übernimmt er in dieser Eigenschaft die Schlichterrolle zwischen Grosspolen, welches bereit ist, die Rechte der gestürzten legalen Regierung mit Waffengewalt wiederherzustellen, und dem Kabinett des Ministerpräsidenten K. Bartel, das infolge des Piłsudski-Umsturzes gebildet wurde. Er überbringt nach Posen ein Schreiben des neuen Premierministers, in welchem dieser die

Rechtsstaatlichkeit garantiert. Damit wird die Gefahr eines Bürgerkriegs gebannt. Nach Verabschiedung der Verfassung von 1935 geht er zur Opposition über, in der Überzeugung, dass aus diesen Wahlen keine wahren Vertreter des Volkes hervorgegangen sind.

1953 ist er in Posen im Alter von 93 Jahren verstorben. Beigesetzt wurde er auf dem Posener Ehrenfriedhof.



JULIAN JULIUSZ SZYMAŃSKI
(1870–1958)

Senat der zweiten Amtsperiode
(1928–1930)

1870 in Kielce geboren. Diplom mit Auszeichnung als Augenarzt an der Universität Kiew 1896.

Während der Revolution 1905 nimmt er an antizaristischen Kundgebungen teil. Um Repressalien zu entgehen, reist er in die Vereinigten Staaten aus, wo er seine Arbeit als Augenarzt mit publizistischen und kulturellen Aktivitäten unter den Polen in Chicago verbindet. Nach vielen Exiljahren kehrt er 1922 in das unabhängige Polen zurück. Er übernimmt die Leitung einer Augenklinik in Wilna. 1928 eröffnet er dank der Unterstützung von Marschall J. Piłsudski eine moderne Augenklinik und eine Augenstation im Rahmen des militärischen Gesundheitsdienstes. Aus der staatlichen Liste des Parteilosen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung (BBWR) am 27. März 1928 zum Senat gewählt, übernimmt er das Amt des Senatsmarschalls in der zweiten Legislaturperiode. Auf die Unterstützung der Politiker rechnend, befürwortet er ein Gesetz über die Bekämpfung der Tuberkulose, über Körperkultur, über Hygiene als Lehrfach in der Schule und fördert die Gründung eines Ministeriums für Sozialfürsorge und öffentliches Gesundheitswesen. In der zweiten Amtsperiode des Senats verschärft sich der Konflikt zwischen der Opposition und der Regierung. J. Szymański, der mit Piłsudski sympathisiert, spricht sich jedoch für ein Kompromiss der Regierung mit der Opposition zum Wohle der Allgemeinheit aus. Nach dem Rücktritt des Kabinetts von K. Bartel im März 1930 wird er mit der Regierungsbildung beauftragt. Am 30. August 1930 löst der Präsident das Parlament unter dem Vorwand seiner mangelnden Wirksamkeit auf. J. Szymański kehrt nach Wilna zurück. 1935 tritt er in den Ruhestand. Sein Kriegsschicksal ist wenig bekannt. 1950 übersiedelt er mit seiner Familie nach Brasilien. 1956, nach dem Tod seiner Frau und der Liberalisierung des Regimes in Polen, kehrt er im Alter von 87 Jahren in das Vaterland zurück.

Er ist 1958 in Białystok gestorben und dort beigesetzt.



WŁADYSŁAW RACZKIEWICZ
(1885–1947)

Senat der dritten Amtsperiode
(1930–1935)

1885 im Kaukasus geboren. Sein Jurastudium absolvierte er 1911 an den Universitäten von Petersburg und Dorpat (Tartu).

In den Jahren des Ersten Weltkrieges bildet er mit Einwilligung der russischen Regierung das I. Polnische Armeekorps. Er ist Vorsitzender des Obersten Rates der polnischen Streitkräfte in Russland. Im Dezember 1918 erstattet er Józef Piłsudski Meldung über die Situation in den polnischen Ostgebieten. 1921–1930 bekleidet er dreimal den Posten des Innenministers sowie des Wojewoden von Nowogród, und nach der Bildung der Wojewodschaft Wilna auch des Wilnaer Wojewoden. Zu seinen Kompetenzen als

Innenminister gehören Staatsverwaltung, Kommunalverwaltung, öffentliche Sicherheit und Gesundheitswesen. Er führt auch die Aufsicht über die Arbeit des Hauptamtes für Statistik, des Amtes für Schlesische Angelegenheiten, des Grenzschutzkorps. Er ist Vorsitzender des Ministerausschusses für die Angelegenheiten der Ostgebiete und der Minderheiten. Bei sozialen Auseinandersetzungen befürwortet er die Politik der Verhandlungen. Er trägt zur Gründung des Instituts für Osteuropa-Forschung in Wilna bei. In Abwesenheit des Premierministers Władysław Grabski übernimmt er seine Funktion. 1930 wird er aus der BBWR-Liste (Parteiloser Block der Zusammenarbeit mit der Regierung) zum Senator gewählt. Vom 9. Dezember 1930 an bekleidet er das Amt des Senatsmarschalls der dritten Amtsperiode. Er führt den 1938 gesetzlich sanktionierten Brauch ein, die Wahl des Senatsmarschalls vom Staatspräsidenten approbieren zu lassen. Die Verabschiedung einer neuen Verfassung beschliesst am 10. Juli 1935 die Arbeit der dritten Amtsperiode des Senats. W. Raczkiewicz übernimmt im weiteren folgende Posten nacheinander: Wojewode von Krakau, Innenminister und Wojewode von Pommern. Als Minister unterbreitet er einen Plan der Entwicklung der territorialen Selbstverwaltung. Er unterstützt die Bestrebungen der nationalen Minderheiten. Nach Kriegsausbruch begibt sich Raczkiewicz im Auftrag des Staatspräsidenten nach Paris, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Weltbundes der Polen. Seine Ausreise hat zum Ziel, Hilfe für das Vaterland zu organisieren. Während des Zweiten Weltkrieges wird er Staatspräsident im Exil. Im Interesse Polens arbeitet er mit den Premierministern aus dem Lager der Piłsudski-Gegner zusammen, u.a. mit General Władysław Sikorski. Er widersetzt sich jedoch der Politik, welche die territoriale Integrität der Republik Polen nicht respektiert. In einem Schreiben an Papst Pius XII. interveniert er wegen der Vernichtung der polnischen Juden. Er fordert die Aufklärung der Umstände, unter denen die polnischen Offiziere in Katyń ermordet wurden.

Kinderlos ist er 1947 nach einem schweren Leiden in Wales verstorben. Er wurde auf dem Friedhof der polnischen Flieger in Newark bestattet.

ALEKSANDER PRYSTOR
(1874–1941)

Senat der vierten Amtsperiode
(1935–1938)



1874 in Wilna geboren. 1894–1901 studiert er in Moskau und Dorpat (Tartu) Mathematik und Medizin.

Während des Studiums beteiligt er sich an illegalen freiheitlichen Aktionen der Polnischen Sozialistischen Partei. Gemeinsam mit Józef Piłsudski gründet er während der Revolution 1904–1905 antizaristische Kampforganisationen. 1908–1912 nimmt er an Offizierslehrgängen des legalen Schützenverbandes in Krakau teil. 1912 wird er verhaftet und nach Orel in Russland verbannt. Der Februar-Revolution 1917 verdankt er seine Befreiung. Auf Grund seiner medizinischen Ausbildung übernimmt er im Mai 1918 den Posten eines Ministerialrats im Ministerium für öffentliche Gesundheit und Arbeitsschutz in der Regierung des Regenschaftsrats. Er ist gleichzeitig Mitglied des Warschauer Oberkommandos der Polnischen Militärorganisation POW. 1918–1922 ist er Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium. Er wird auch zum Offizier für Sonderaufträge des Obersten Befehlshabers. Nach dem Maiumsturz 1926 ist er Kabinettschef im Generalinspektorat der Streitkräfte. Im Auftrag von Piłsudski verhandelt er 1934 in Kowno über die Normalisierung der polnisch-litauischen Beziehungen. A. Prystor übernimmt die Funktion des Arbeitsministers (1929–1930) und des Premierministers der polnischen Regierung (1931–1933). Sein Kabinett folgt dem Vorbild der wirtschaftlichen Erfahrungen der westlichen Demokratien, der USA und der autoritären Staaten (UdSSR, Italien). Er beteiligt sich an der Erarbeitung einer neuen Wahlordnung zum Senat der vierten Amtsperiode, nach der nur 2% der Staatsbürger stimmberechtigt waren. Das passive Wahlrecht wurde durch Vermögens- und

Altersauflagen beschränkt. A. Prystor wird Senator als Vertreter von Wilna. Auf der ersten Senatssitzung am 4. Oktober 1935 wird er zum Senatsmarschall gewählt. Im Senat der fünften Amtsperiode (1938–1939) führt er den Vorsitz in folgenden Ausschüssen: für Haushalt, für Wirtschaft und für Landwirtschaft. Nach dem Zusammenbruch von 1939 findet er in Litauen Zuflucht. 1940 nach der Besetzung dieses Landes durch die UdSSR wird er verhaftet und in das Łubianka-Gefängnis verbracht.

Er ist im Sommer 1941 in Moskau gestorben. Sein symbolisches Grab befindet sich auf dem Warschauer Powązki-Militärfriedhof.



BOGUSŁAW MIEDZIŃSKI
(1891–1972)

Senat der fünften Amtsperiode
(1938–1939)

1891 in Miastków bei Warschau geboren. 1910–1914 Agronomie- und Chemiestudium in Lwow und in Krakau.

Als aktives Mitglied des Krakauer Schützenverbandes lernt er J. Piłsudski kennen. Während des Ersten Weltkrieges gehört B. Miedziński zu den Mitbegründern der Polnischen Militärorganisation POW. Unter den Bedingungen der konspirativen politischen Tätigkeit macht er sich einen Namen als guter Organisator. Nachdem Józef Piłsudski zum Staatschef der Republik Polen geworden war, engagierte er B. Miedziński für Aufgaben politischer Natur (u.a. vertraute er ihm die Leitung der II. Informationsabteilung im Stab des Ministeriums für Militärangelegenheiten an). B. Miedziński ist Mitglied des Sejm der ersten Amtsperiode (1922–1927) als Abgeordneter der Fraktion der Bauernpartei PSL-Piast. Er gehört zur parlamentarischen und ausserparlamentarischen Piłsudski-Lobby. 1926 wird ihm vom Staatschef der Posten des Post- und Telegrafeministers anvertraut. Der wegen seiner Fähigkeiten zur politischen Aktivität hinter den Kulissen bekannte Miedziński nimmt an der Ausarbeitung der Wahl- und Propagandastrategie des Piłsudski-Lagers teil. Diese Tätigkeit führt zur Gründung des Parteilosen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung BBWR. Im Sejm der zweiten Amtsperiode (1928–1930) ist er Mitglied des Militärausschusses und des Aussenausschusses. Er wird Vizemarschall des Sejm der vierten Amtsperiode (1935–1938). Er beteiligt sich an der Erarbeitung der Aprilverfassung von 1935. Als Präsident des Pressekonzerns „Prasa Polska SA“ setzt er sich für die Ideen eines national einheitlichen Staates und für den Vorrang der Exekutivgewalt ein. B. Miedziński ist Mitglied des Senats der fünften Amtsperiode (1938–1938) und wird auf Vorschlag des Staatspräsidenten am 28. November 1938 zum Senatsmarschall gewählt. Nach 1939 wird er von der gegen Piłsudski eingestellten Sikorski-Regierung für die Kriegszeit nach Südafrika geschickt. 1947 kehrt er nach London zurück, wo er historische Aufsätze verfasst. Viele Berichtungen in der von Władysław Pobóg-Malinowski herausgegebenen „Polnischen Zeitgeschichte“ stammen von ihm. Er ist Beirat im Piłsudski-Institut. Dem Marschall Piłsudski bleibt er sein ganzes Leben lang treu.

Er ist 1972 in London gestorben und auf dem Friedhof South Ealing bei London bestattet.

Piotr Pulikowski, September 1995